

## Erfahrungsbericht Erasmus+

**Dauer des Aufenthalts:** ein Semester

**Name der Partneruniversität:** KU Leuven

**Land:** Belgien

**Studiengang an der Universität Hamburg:**

Lehramt für Sonderpädagogik

### **Vorbereitung und Anreise:**

1. Wie erfolgte die Bewerbung an der Partneruniversität? Welche Unterlagen wurden benötigt und wo sind diese zu finden?

- Bewerbung erfolgte online
- alle Informationen finden sich auf den Seiten für Internationales der Fakultät
- wichtig für mich war, dass man auch ein Zertifikat über seinen Kenntnisstand der Unterrichtssprache brauchte, das konnte ich zwar unkompliziert am Sprachenzentrum der Uni Hamburg absolvieren, aber man muss die Zeiten beachten, in denen es angeboten wird (zum Beispiel nicht in der vorlesungsfreien Zeit) und dann beachten, dass man die Deadline für die Bewerbung dadurch nicht verfehlt

2. Welche Dokumente und Papiere sollte man sich vor Reisebeginn besorgen und mitnehmen? Welche Ämter sind vor dem Aufenthalt aufzusuchen (Visum, Einwohnermeldeamt,...)?

- in der EU braucht man eigentlich keine besonderen Papiere
- eventuell muss man sich beim Einwohnermeldeamt abmelden, ich bin bei meinem Partner eingezogen und meldete mich deshalb in Hamburg nicht ab, in Belgien dann konnte ich mich als „Grenzbürger“ registrieren, hatte da also auch keinen festen, ersten Wohnsitz; war aber angemeldet (darauf wurde dort sehr viel Wert gelegt)
- eventuell sollte man sich über Kranken- oder andere Versicherungen informieren, da hilft es auch mal ins Grant Agreement zu schauen, denn eine Haftpflichtversicherung ist darüber dabei

3. Wann beginnt das Semester an der Partneruniversität? Welche Fristen sind unbedingt zu beachten?

- die Semester beginnen zu unterschiedlichen Zeitpunkten, ich hatte auch Dänemark im Blick, da wäre es noch früher los gegangen, in Italien zum Beispiel später
- in Belgien begonnen die Veranstaltungen am 20. September, in den zwei Wochen vorher gab es verschiedene Willkommens- und Orientierungsaktivitäten, organisiert von verschiedenen Gruppen
- manchmal gibt enge Fristen für die Anmeldung zu Lehrveranstaltungen, an der KU Leuven konnte man sich aber noch in den ersten zwei Veranstaltungswochen an- bzw. ummelden.
- Es gibt Fristen für die Abgabe der Dokumente im Mobility Online (das Portal für die Koordination des Erasmusaufenthaltes), die sind natürlich zu beachten, wie beispielsweise die Abgabe des Learning Agreements (wichtig für die erste Rate des Stipendiums)

Wie erfolgte die Anreise (Verkehrsmittel, Dauer, Kosten, ...)?

- Ich bin von Hamburg mit dem Zug gefahren.
- Ich mag reisen mit der Bahn sehr, habe einen SuperSparPreis Europa gebucht und etwa 35€ bezahlt
- Ich war etwa 7h unterwegs, musste aber nur zweimal umsteigen, es gab keine Grenzkontrollen o.Ä. (habe dann fast meinen Umstieg verpasst, da wir auf einmal schon in Belgien waren – aber ansonsten war es sehr entspannt)

4. Wo sollte man sich nach der Ankunft zuerst melden (Kontaktperson, Ämter,...)?

- in Belgien/ Leuven war es ziemlich wichtig, dass man sich recht schnell im Rathaus/ Einwohnermeldeamt meldet und registrieren lässt
- eventuell muss man, je nach Arrangement sich bei der Krankenversicherung o.Ä. melden (das sollte aber mittlerweile auch digital möglich sein)
- ansonsten natürlich da, wo man wohnt. Ich war im Wohnheim, habe da meine Hausverwalterin sowie erste Mitbewohnerinnen kennengelernt.
- es gibt aber i.d.R. keine Verpflichtung sich noch woanders zu melden, es ist praktisch Kontakt zu eben den Mitbewohnerinnen oder schon ersten Kommilitonen aufzubauen z.B. kann man in der Fakultät nachfragen, ob es so etwas wie Fachschaften gibt

5. Wurde ein Sprachkurs angeboten? Vor oder während des Semesters? Welche Kosten sind hier einzuplanen?

- ja, während des Semesters
- eine der Orientierungsveranstaltungen war ein 90 minütiger Crash- Course, der hauptsächlich Spaß gebracht hat und auch „Werbung“ für den eigentlichen Kurs übers Semester hinweg war
- der Kurs wurde von einem Institut, welches an die Uni angebunden war, angeboten und war deshalb kostenfrei, man konnte ihn sich auch mitunter anrechnen lassen

### Während des Auslandsaufenthalts:

1. Welche Kurse wurden gewählt und welche sind zu empfehlen (Kursangebot, Professoren)

Kurs	Professor	Angebot (einsemestrig/ zweimestrig)	Empfehlung, Kommentar
Mathematics and Language Education	Van Dooren Wim; Verschaffel Lieven	1 Semester	Relativ umfangreich, zeitintensiv; aber interessant und gut nachvollziehbar
Migration & Culture in Educational Relationships	De Haene Lucia	1 Semester	Interessant, gut nachvollziehbar

Philosophy of Education	Masschelein Jan	1 Semester	zeitintensiv, viel zu lesen, aber spannend, für mich neue Perspektive auf Bildung
Psychology of Learning	Baeyens Frank (doziert haben allerdings drei Doktorandinnen)	1 Semester	Ansprechend gestaltet, recht interaktiv, inhaltlich etwas einseitig (Konditionierung)
Professional Training and Development in Organisations	Ye Ran	1 Semester	Ebenfalls neues Feld für mich, Erwachsenenbildung, angenehme Kursatmosphäre, anspruchsvoll, aber machbar
Speech Science (nicht ErzWiss)	van Wieringen Astrid	1 Semester	Anspruchsvoll, tiefgründige Inhalte, physikalisches Verständnis erforderlich
Geology and Society (nicht ErzWiss)	Muchez Philippe	1 Semester	Spannend, anspruchsvoll, aber machbar, zeitintensiv, geologisches/geographisches Grundwissen nützlich, aber notwendig, Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens unabdingbar notwendig

## 2. Wie hat die Anerkennung von Kursen an der Universität Hamburg funktioniert?

- noch nicht gut, ich habe mich zu spät darum gekümmert
- also am besten vor dem Aufenthalt die Anrechnung klären, was allerdings herausfordernd ist, da man sich unter vielen Kursen noch nichts vorstellen kann

- ebenso ist die Anerkennung in Lehramt schwierig, weil unser Curriculum ziemlich eng eingegrenzt ist, kein Wahlpflichtbereich o.Ä.

### 3. Welche Besonderheiten haben die gewählten Kurse (Niveau, Leistung, Dauer, Lernaufwand, Arbeitsmethoden,...)?

- in Belgien sind alle Kurse i.d.R. anspruchsvoller, als in Hamburg (oder Deutschland allgemein), man muss oft sehr viel Zeit investieren für relativ wenige Leistungspunkte, als Beispiel geht das Seminar auch wirklich von 14 bis 16 Uhr, wenn dies im Stundenplan steht, es gibt keine akademische Viertelstunde

- es gibt keine Module, sondern nur einzelne Kurse und für jeden muss eine Prüfung abgelegt werden (da man fürs Erasmus Kurse mit mind. 30 LP braucht und die Kurse max. 5 LP haben, sind es relativ viele Veranstaltungen und Prüfungen)

- die Noten werden sehr streng vergeben, die Bestnoten erreicht eigentlich niemand, jedoch wird die Umrechnung (für Hamburg) zu Gunsten der Studentin gemacht

- gerade war teilweise Präsenz, teilweise online Lehre

- manche Dozentinnen nutzen ausschließlich Aufnahmen ihrer Vorträge, andere wechselten Live- Veranstaltungen mit Aufnahmen und manche Kurse waren ausschließlich synchron – KU Leuven hat ein eigenes Portal/ Videotelefonattool

- in manchen Kursen gab es Gruppenarbeiten, mit gleichen Partnerinnen für das gesamte Semester sowie einer gemeinsamen Leistung bzw. einer gemeinsamen Teilleistung

### 4. In welcher Unterrichtssprache waren die Kurse? Konnten auch Kurse in der landesheimischen Sprache besucht werden?

- ich habe ausschließlich Kurse in Englisch gewählt, aber es wäre auch möglich Kurse in der Landessprache zu besuchen

- es gibt die Regelung der KU Leuven, dass auch in den Englischsprachig angebotenen Kursen Prüfungsleistungen auf Niederländisch (Landessprache) erbracht werden können, i.d.R. beherrschen die Profs und die anderen Studentinnen (die Kurse sind mitunter verpflichtend in ihren Studiengängen) die Landessprache

### 5. Wie wurde der Auslandsaufenthalt in das Regelstudium an der Universität Hamburg integriert? Was ist zu beachten?

- Semesterzeiten sind zu beachten, denn an der UHH startet und endet das Semester später als in den meisten anderen europäischen Unis, deshalb bietet sich das WiSe für den Austausch an, denn in Belgien z.B. beginnt es im September, man hat also noch ein wenig Sommerpause und mit dem Ende im Februar kann man rechtzeitig wieder ins neue Semester an der UHH starten

- da im Moment an der UHH sowieso alles online war konnte ich noch letzte Abgaben vom Ausland aus organisieren

## **Unterbringung, Verpflegung und Alltägliches Leben:**

1. Welche Art der Unterbringung wurde gewählt und wie wurde eine Unterkunft gefunden (Universität, Internet, ERASMUS-Büro, ...)?

- Wohnheim mit Flurgemeinschaft (wir waren zu acht)
- auf der Seite der Universität waren alle Wohnheime zu finden

2. Ist die Unterkunft zu empfehlen (Stadtviertel, Kosten, Kaution, Mietbeginn, Größe, Ausstattung)?

- Groenveld (in Heverlee), ist etwas außerhalb, aber mit dem Fahrrad sind die Innenstadt und der nächste Supermarkt schnell zu erreichen, Wald ist gleich daneben, leider auch eine Industriefirma und eine größere Straße, weshalb es nie total ruhig war
- Zimmer war relativ groß, grundlegend eingerichtet, Küche eher klein (bei uns waren Teller, Töpfe, Besteck etc. vorhanden) und Bäder ziemlich alt, ungemütlich und voll Stuck (auszuhalten, aber nicht zu empfehlen, wenn man länger da bleiben möchte)
- Miete, Mietbeginn etc. lässt sich auf den jeweiligen Homepages erlesen; für mich war es teuer als mein Wohnheimzimmer in Hamburg (durch den kurzen Aufenthalt dort), die ersten zwei Nächte habe ich im Hostel verbracht, da ich gern früher als zum möglichen Mietbeginn da sein wollte

3. Wie wurde der Aufenthalt finanziert und welche Zahlungsmittel werden im Gastland akzeptiert und präferiert?

- das Erasmusstipendium machte einen großen Teil meiner finanziellen Absicherung aus, zudem bekomme ich noch Kindergeld und konnte meinen Job online ausführen
- Bargeld wird akzeptiert, genauso wie EC- Karten (Maestro) und vermutlich auch Kreditkarten in Läden
- online (z.B. Kopierkarte aufladen, Museumsbesuch buchen) ist man auf Kreditkarten angewiesen, PayPal war da nur selten eine Option
- die Fahrkartenschalter der Bahn akzeptieren EC- Karten, vermutlich Kreditkarten und Bargeld nur in Münzen

4. Wie erfolgte die Krankenversicherung und mit welchen Kosten ist hier zu rechnen?

- Ich habe mich nicht separat krankenversichert und war auf meine heimische bzw. die europäische Krankenversicherung (auf der Rückseite der Chipkarte) angewiesen, da mein Aufenthalt auch kurz war und von Besuchen meiner Heimat unterbrochen
- Krankenrücktransport ist ein wesentlicher Punkt, der in dieser Art der Versicherung nicht einbegriffen ist

- auch zu den Krankenversicherungen gibt es Informationen auf der Seite der Universität

5. Wie hoch sind die Kosten für die Verpflegung und welche Einkaufsmöglichkeiten sind besonders zu empfehlen?

- das kommt wohl sehr darauf an, wie und was man möchte, da ich im Lockdown nicht ausgegangen bin, habe ich mir es bspw. gegönnt im Bioladen einzukaufen und da viel Obst, Gemüse, aber auch Limonaden und Säfte gekauft, weshalb ich etwa 50€ pro Woche ausgegeben habe, die Preise sind aber nicht wirklich höher, als in Deutschland

- es gibt Aldi und Lidl in Belgien/ Leuven, das sind natürlich sehr günstige Supermärkte, außerdem Colyruith, auch ein sehr günstiger Laden, der auf Großpackungen setzt (für mich irgendwie zu ungemütlich und unübersichtlich)

- ich war noch gern im Carrefour (es gibt ,nen kleinen Studentenrabatt) und DelHaize, die sind etwa wie Rewe oder Edeka bei uns, größer Supermärkte, die auch etwas teurer sind

- mir fiel auf, dass es auch in den größeren Supermärkten meist nur Markenprodukte einer Marke gab, beispielsweise gab es pflanzlichen Joghurt lediglich von Alpro, Kondome nur von durex usw. , das macht bestimmte Sachen dann etwas teurer

## **Freizeitmöglichkeiten**

1. Welche Angebote für Freizeit und im kulturellen Bereich bietet die Stadt und welche die Partneruniversität an? Wie ist das Kultur- und Freizeitangebot der Stadt? Was bietet die Universität an? Welche Mitgliedschaften lassen sich empfehlen?

- durch die Maßnahmen zur Pandemie Bekämpfungen war alles sehr eingeschränkt  
- man bekommt eine Sportscard kostenlos und kann damit auch das universitätseigene Schwimmbad benutzen (Badekappe nicht vergessen ;) ) sowie verschiedene Kurse, Hallen etc. nutzen

- man kann eine Karte für reduzierte Eintritte in Museen und Theater erwerben

- Museum M fand ich interessant, ich hatte eine Führung in der Orientierungswoche; ebenso konnte ich eine Performance in „Stuk“ genießen, das ist ein Theater, aber auch Treffpunkt und Café

- es gibt „Pangaea“, die auch Willkommensveranstaltungen organisieren und dann internationalen Studierenden ein Zuhause bieten wollen, es gibt eine Art Café und Arbeitsraum, wenn man da Mitglied ist kann man kostenfrei Kaffee und Tee trinken

- es gibt Rummel--/ Jahrmarkt (vergleichbar mit dem Hamburger Dom), der war bei mir Ende September noch zu genießen

- es gibt Hochschulgemeinden, da ich nicht religiös bin weiß ich leider nicht, wie aktiv diese sind, aber die Kirchen und das Rathaus sind beeindruckend

2. Wie ist die Infrastruktur aufgestellt (Preise, Fahrpläne, Ticketverkauf, Pünktlichkeit...)?

- Busfahren in der Stadt war für mich nervig, aber es ist vergleichbar mit Hamburg, wo ich es auch nicht mag... von Heverlee, wo ich wohnte dauerte es auch relativ lang (man ist definitiv mit dem Fahrrad schneller)

- viele Menschen fahren Fahrrad, ich habe mich ziemlich sicher damit in der Stadt gefühlt, da es auch eine Kleinstadt ist und zwar Autos an den Fahrradfahrern direkt vorbei fahren, aber nicht schnell unterwegs sind
- längere Strecken bin ich immer mit dem Zug gefahren, da bietet sich der go-pass 10 an – man kann den am Automaten kaufen und zahlt, wenn man jünger als 26 Jahre ist 52€ wofür man dann in ganz Belgien 10x je eine Strecke fahren kann; außerdem bietet sich das Wochenendticket an, da bezahlt man nur die Hälfte des regulären Fahrtpreises
- Busfahrplan ist ausbaufähig getaktet, mit dem Zugfahrplan war ich sehr zufrieden, man kommt z.B. alle halbe Stunde nach Brüssel und ist nur 20min unterwegs
- Ich würde schätzen, dass die Pünktlichkeit ähnlich wie in Deutschland ist, von manchen Strecken weiß man, dass es dort immer zu Verspätungen kommt (regelmäßiges Pendeln ist nicht wirklich zu empfehlen), aber im Großen und Ganzen ist man doch pünktlich mit dem Zug dabei
- für mich neu war, dass es preislich/ tariflich keinen Unterschied macht, ob man Nah- oder Fernverkehr fährt
- Stadtverkehr in Brüssel soll unübersichtlich sein, damit habe ich mich aber nie persönlich beschäftigt.

### 3. Wie konnte der Kontakt zu Einheimischen hergestellt werden?

- durch die Maßnahmen zur Pandemie Bekämpfungen war auch das sehr eingeschränkt
- ich hatte einheimische Mitbewohnerinnen sowie Kommilitonen
- Außerdem könnte man bestimmt beim Sport sonst Menschen kennen lernen und beim „Feiern gehen“, Leuven ist eine Studentenstadt und jeden Donnerstag finden sich wohl viele junge Leute in den Pubs sowie den Fakbars, das sind die Kneipen der Fakultät (- bleibt nur zu hoffen, dass die Maßnahmen die Lokale nicht zerstört haben und bald beendet werden)
- ich habe außerdem eine „Kennlern- App“ benutzt
- eine Besonderheit ist, dass die einheimischen Studentinnen i.d.R. übers Wochenende nach Hause zu ihren Familien fahren, da die meisten auch recht jung sind (es ist üblich direkt nach dem Abi das Studium zu beginnen und auch strikt die Regelstudienzeit einzuhalten), d.h. am Wochenende unternimmt man wohl eher was mit anderen ausländischen Studentinnen oder mit Menschen, die nicht studieren

### 4. Welche Möglichkeiten ergeben sich das Partnerland zu erkunden und welche Orte sind besonders empfehlenswert?

- das Netzwerk für Erasmusstudierende der Uni bietet gemeinsame Tagesausflüge zu verschiedenen Städten an
- man kann natürlich auch auf eigene Faust los ziehen, da Belgien recht klein ist bietet es sich auch Orte nur für einen Tag zu besuchen
- Ich mag Leuven selbst, außerdem Gent und Brügge, leider war ich nicht am Meer und im Hohen Venn, das soll auch empfehlenswert sein
- In der Wallonie gibt es auch Berge und schönere Natur, ansonsten sind in ganz Belgien viele schöne Städte, wie Antwerpen, Dinant, Namur,...

5. Welche Umgangsregeln sollten beachtet werden, um nicht in eine unangenehme Situation zu geraten?

- es ist nicht üblich Trinkgeld zu geben, ob im Restaurant oder beim Lieferdienst usw.
- es ist praktisch unmöglich, wenn man noch nicht gut in Niederländisch ist, sich in dieser Sprache mit Fremden (z.B. beim Bäcker) zu verständigen, da die Einheimischen sofort merken, dass man sich anstrengt und dann selbst einfach auf Englisch wechseln, deshalb habe ich dann immer gleich gesagt, dass ich kein Niederländisch spreche und darum gebeten auf Englisch zu sprechen
- unbedingt das Fahrrad nur in gekennzeichneten Flächen parken (es gibt extra Parkplätze für Fahrräder, auch eigentlich reichlich vorhanden), sonst wird das Rad mitunter von der Polizei entfernt

## **Fazit**

1. Welche Erfahrungen konnten gesammelt werden?

- Kennenlernen anderer Arten von Hochschullehre/ -organisation und wie ich mich selbst darin zurechtfinden kann

2. Welche Tipps gibt es für künftige Austauschstudierende?

- frühzeitig und ausführliche Beschäftigung mit dem Erasmusprozess, dem Gastland und der -uni usw. kann Zeit und Stress sparen, wenn man dann dort ist
- um bestmöglich die andere Uni erfahren und erleben zu können nicht versuchen parallel (bietet sich gerade mit dem online Studium eventuell ja an) noch an der Uni Hamburg Kurse zu belegen oder Abgaben machen zu wollen

3. Was hätte anders laufen oder gemacht werden können?

- ich habe noch parallel Leistungen an der Uni Hamburg zu erbringen, das stand mir dann tatsächlich im Weg vor Ort mich gut einzuleben und ich hätte es anders machen sollen
- auch habe ich mich recht knapp im Vorfeld informiert und hatte deshalb vor Ort etwas Stress den dann neuen Informationen z.B. von der Uni folgen zu können